

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

«Vom Fluch der Soja»

Der Film von Lotti und Josef Stöckli handelt von den Folgen des Sojaanbaus in Brasilien. Gezeigt wird er an der «Film.Mahl.Zeit», der Eröffnungsveranstaltung zur Fastenopfer-Kampagne in Luzern. [Seite 2](#)

Ernährung und Gerechtigkeit

Menschen in Nepal sollen sich selbst versorgen und ihre Grundrechte einfordern können. Dieses Ziel verfolgt ein Fastenopfer-Projekt, das die Luzerner Pfarreien gemeinsam unterstützen. [Seite 3](#)

Jüdisches Leben in Luzern

In Luzern leben immer weniger Jüdinnen und Juden. Für den Gemeindevorsteher wäre es eine «Tragödie, wenn die Luzerner Gemeinde sterben würde». [Seiten 4 und 5](#)



«Wie hast du's mit der Religion?» Auf diese Frage gibt es mehr Antworten als je zuvor. Foto: misja-emisja.pl

Die Gretchenfrage

Im vergangenen Oktober ist eine umfangreiche Studie zur Religiosität und Spiritualität der Schweizer Bevölkerung erschienen.

Religionssoziologen stellen in dieser Studie fest, dass über die Hälfte der Schweizer Bevölkerung sich distanziert zum Glauben verhält. Bloss 18 Prozent praktizieren den Glauben regelmässig und sind von ihrer Religion überzeugt. Zunehmend entscheidet der Mensch für sich allein, was er glauben und praktizieren möchte.

Er wählt, was ihm ein Wohlgefühl schafft, so die Erklärung eines Religionssoziologen. Weiter sagt der Religionssoziologe, dass viele von den Distanzierten nicht wissen, was sie sich unter dem Begriff Gott vorstellen sollen.

«Nun sag', wie hast du's mit der Religion?» Mit dieser Frage aus Goethes Faust quält Gretchen ihren Geliebten. Faust weiss darauf keine rechte Antwort oder er weicht aus, denn mit seiner Geliebten will er es sich nicht verderben. Seine Reaktion ist auch typisch für heute: Über Religion spricht man nicht, weil sie Privatsache ist. Jeder Mensch soll glauben, was und wie er will.

Nun sag!

Viele Menschen machen sich ihr eigenes Bild von Gott oder vom Göttlichen: Energie, Natur, Kraft oder höhere Macht nennen sie das. Andere schöpfen Kraft aus dem Gottes-

dienst und orientieren sich an christlichen Tugenden. Wieder andere sagen Ja zu Gott, aber Nein zur Kirche. Die Meinungen und Ansichten, wie man's mit der Religion hat, sind vielfältig und unterschiedlich. Darum gilt die Gretchenfrage auch Ihnen, dir und mir: «Nun sag', wie hast du's mit der Religion?»

Cornel Baumgartner



Cornel Baumgartner leitet die Pfarrei St. Maria zu Franziskanern.

In Kürze

Eine Torte für Beat Jung



Pfarrerin Eva Brandin von der Matthäusgemeinde bedankte sich bei Beat Jung für seinen «Einsatz für die Ökumene».

tl. Die Gebetswoche für die Einheit der Christen (18. bis 25. Januar) war in der Pfarrei St. Leodegar und in der Matthäusgemeinde geprägt von zwei gemeinsamen Anlässen: dem ökumenischen Mittagstisch im Pfarreisaal im Hof sowie dem Sonntagsgottesdienst in der Matthäuskirche am 25. Januar. Die reformierte Pfarrerin Eva Brandin betonte in ihrer Predigt, dass trotz vieler Sackgassen in den letzten Jahren ein guter gemeinsamer Weg möglich war. Dabei dankte sie Pfarrer Beat Jung, der im Sommer pensioniert wird und deshalb zum letzten Mal an dieser mittlerweile zur Tradition gewordenen Feier teilnahm. Zum Zeichen der guten Zusammenarbeit spendierte die Matthäusgemeinde beim Apéro eine Torte mit einem kunstvollen Schriftzug, der Beat Jungs «Einsatz für die Ökumene» würdigte.

Provisorium ist abtransportiert



Im Franziskanergärtli hat bis vor kurzem das provisorische «Baräggli» gestanden.

az. Während einem Jahr wurde das Pfarrhaus der Franziskanerkirche umgebaut. Das Sekretariat sowie die Büros der Pfarreimitarbeitenden befanden sich in dieser Zeit in einem Provisorium im Franziskanergärtli. Mitte Januar nun konnten die neu hergerichteten Räume im umgebauten Pfarrhaus bezogen werden. Damit hatte auch das «Baräggli» ausgedient. Das Provisorium wurde demontiert und abtransportiert. Das Sekretariat der Pfarrei St. Maria befindet sich nun wieder im ersten Stock des Pfarrhauses. *Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.00–11.30; 14.00–17.00*

Schädlicher Sojaanbau

dl. Unter dem Titel «Weniger für uns. Mehr für alle.» thematisiert die ökumenische Kampagne die Masslosigkeit. Konkretes Beispiel ist der Fleischkonsum, der globale Konsequenzen hat, wie der Film von Josef und Lotti Stöckli zeigt.

«Mato Grosso» lautet der Name der Gegend am Südrand von Amazonien in Brasilien, wo der Film von Josef und Lotti Stöckli aus dem luzernischen Schenkon spielt. «Mato Grosso» heisst auf Deutsch so viel wie «dichter Wald». Doch Wald sieht man in dem Film nicht, auch keinen Baum. Denn die Bäume wurden alle gefällt, um Platz zu erhalten für den Anbau von Soja auf riesigen Plantagen. Um den Ertrag zu steigern, schrecken die Plantagenbesitzer auch vor einem massiven Einsatz von Pestiziden nicht zurück. Mit verheerenden Konsequenzen für die Kleinbauern, die bisher hier gelebt haben.

Einem von ihnen, Nilfo Wandscheer, geben Josef und Lotti Stöckli mit ihrem Film eine Stimme. Wandscheer berichtet, wie auf seinen eigenen Feldern die Peperoncini vertrocknen und die Bananenbäume verdorren, weil der Wind die Chemikalien von den Sojafeldern auch auf seine Felder herüberweht. Zudem vergiften die Pestizide die Gewässer. Viele der Kleinbauern sind deshalb weggezogen.

Soja wird an Tiere verfüttert

Der vom Ehepaar Stöckli porträtierte Kleinbauer Wandscheer lebt zwar viele Tausend Kilometer von uns entfernt, sein Schicksal sollte uns aber dennoch betroffen machen, da es mehr mit uns in Europa zu tun hat, als wir im ersten Moment denken. Denn die in Brasilien produzierte Soja, dessen Anbau so grossen Einfluss auf das Leben der Kleinbauern hat, wird grösstenteils zu Futtermitteln verarbeitet, die jenen Tieren verfüttert werden, die auch bei uns auf den Tel-



Josef und Lotti Stöckli mit dem Bauern Nilfo Wandscheer (Mitte) während der Dreharbeiten bei den Kleinbauernfamilien in Mato Grosso. Foto: zvg

lern landen. Der hohe Fleischkonsum in der Schweiz hat mit zu dieser verheerenden Entwicklung in Brasilien geführt, wo inzwischen Soja auf einem Gebiet angebaut wird, das siebenmal so gross ist wie die Schweiz.

Aber auch sonst sind die Folgen des Fleischkonsums bedenklich: Die Produktion für Steaks oder Pouletflügel belastet das Klima stärker als alle Flugzeuge, Autos und Schiffe auf der Welt zusammen. Auch in der Schweiz machen Fleisch und tierische Produkte mit 43 Prozent den grössten Faktor des sogenannten ökologischen Fussabdrucks aus, der den Ressourcenverbrauch misst.

Konsequenzen des Fleischkonsums

Es kann daher nicht erstaunen, dass «Fastenopfer» und «Brot für alle» anlässlich der diesjährigen ökumenischen Kampagne unter dem Motto «Weniger für uns. Genug für alle.» die Masslosigkeit thematisieren und als konkretes Beispiel den Fleischkonsum aufgreifen. Wie die erwähnten Zahlen zeigen, lassen sich gerade am Fleischkonsum die verheerenden Konsequenzen der Masslosigkeit deutlich aufzeigen.

Konsum beeinflusst Soja-Anbau

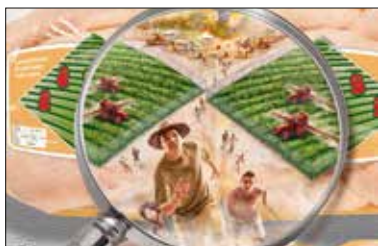
Auf der anderen Seite ist der Fleischkonsum als Konkretisierung des Kampagnenthemas auch deshalb geeignet, weil man beim Fleischkonsum mit einfachen Mitteln etwas dagegen tun kann, dass sich die Entwicklung nicht weiter fortsetzt.

Beispielsweise müssten weder Fleisch noch Futtermittel importiert werden, würden wir nur noch halb so viel Fleisch pro Kopf essen. Deshalb lohnt es sich aus klimatologischer Sicht, den Fleischkonsum zu reduzieren oder bei manchen Mahlzeiten ganz auf Fleisch zu verzichten und stattdessen Gemüse und Hülsenfrüchten oder vegetarischen oder veganen Gerichten den Vorzug zu geben. Vom direkten Einfluss des Konsumverhaltens der Schweizerinnen und Schweizer auf den schädlichen Sojaanbau in Brasilien sind auch die Stöcklis überzeugt: «Nur wenn wir unser Konsumverhalten ändern, wird auch der Soja-Anbau ein umweltverträgliches Ausmass annehmen.»

Der Film «Vom Fluch der Soja» ist am 27. Februar, 18.00 im Zentrum «MaiHof» zu sehen, siehe Seite 3, linke Spalte.

Hintergrund

Weniger für uns. Genug für alle



Plakat zur ökumenischen Kampagne.

fo. Die ökumenische Kampagne 2015 von Fastenopfer und Brot für alle zeigt, wie unser hoher Fleischkonsum den Futtermittelverbrauch ansteigen lässt und wie in Brasilien Regenwald und Savanne dafür zerstört werden – was den Klimawandel weiter vorantreibt. Unter den Folgen wie Wirbelstürmen, Überschwemmungen und Dürrezeiten leiden bereits heute Millionen von Kleinbauernfamilien im Süden.

Die ökumenische Kampagne gibt Anregungen, was wir als Einzelne und als Gruppen gegen den Klimawandel tun können und wie wir konkret zum Erhalt der Schöpfung beitragen. Sie fordert mit einer Petition Bundesrat und Parlament auf, wirksame Massnahmen gegen die Klimaerwärmung im Norden und im Süden zu treffen.

www.sehen-und-handeln.ch

Film und Nachtessen



Soyaplantage in Brasilien. Foto: zvg

dl. Der Film von Josef und Lotti Stöckli «Der Fluch der Soja» (siehe Seite 2) wird an der Eröffnungsveranstaltung der ökumenischen Kampagne in Luzern gezeigt. Nach dem Film unterhält sich Urban Schwegler, Kommunikationsverantwortlicher der Katholischen Kirche Stadt Luzern, mit den Filmemachern. Im Anschluss gibt es eine klimaneutral zubereitete Mahlzeit, bei der die Wartezeit zwischen den Gängen durch Diskussionen und Musik aufgelockert wird.

Freitag, 27. Februar, 18.00–22.00, Zentrum «Der MaiHof», Weggismattstrasse 9, Anmeldung bis Donnerstag, 19. Februar: 0900 441 441, www.ticketino.ch

Hilfe zur Selbsthilfe in Nepal

us. Erstmals sammeln alle Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern in der Fastenzeit für das gleiche Projekt. Dieser gemeinsame Akt der Solidarität stärkt Menschen in einer der ärmsten Regionen Nepals.

Gegen Ende der Fastenzeit werden in den katholischen Kirchen der Stadt Luzern die blauroten Fastenopfersäckli eingesammelt. Bis jetzt floss das darin gesammelte Geld sowie die im Rahmen der ökumenischen Kampagne einbezählten Spenden in verschiedene Projekte zugunsten von benachteiligten Menschen in den Ländern des Südens. «In diesem Jahr sammeln erstmals alle Pfarreien für ein einziges Projekt», sagt Pastoralraumleiter Hansruedi Kleiber. «Das ist ein schöner Ausdruck christlicher Solidarität mit Menschen in einem wenig privilegierten Gebiet.»

Gerechtigkeit und Ernährung

Konkret geht es um die Bevölkerung im Mugu-Distrikt im Nordwesten Nepals an der Grenze zu Tibet. Mugu zählt zu den abgelegensten und am wenigsten entwickelten der insgesamt 75 Distrikte des Landes. Es gibt praktisch keine Infrastruktur oder staatliche Dienstleistungen. Ein grosser Teil der rund 55000 Einwohner leidet unter Mangelernährung. Längst nicht alle können lesen und schreiben. Gemäss Angaben von Fastenopfer werden grosse Bevölkerungsgruppen systematisch diskriminiert. Dazu zählen vor allem Frauen, Dalits – sogenannte Unberührbare – und die indigene Bevölkerung der Kamarong. Auf sie ist die Arbeit des von den Luzerner Pfarreien unterstützten Projekts ausgerichtet.

Caed, eine Partnerorganisation von Fastenopfer, zeigt den Menschen Möglichkeiten, wie sie ihre Lebenssituation selbst verbessern können. Sie lernen, sich gemeinschaftlich zu orga-



Nepalesische Frauen sortieren Bohnen. Die nachhaltige Produktion lokaler Lebensmittel verbessert die Versorgungssicherheit und macht die Menschen weniger abhängig von staatlichen Reislieferungen. Foto: Fastenopfer

nisieren. So können die Dalits und Kamarong auch ihre Grundrechte einfacher einfordern und verteidigen.

Die Partnerorganisation vermittelt ausserdem Kenntnisse in ökologischer nachhaltiger Landwirtschaft. Die lokale Produktion von Nahrungsmitteln wird erhöht und diversifiziert. Ziel ist es, dass die Menschen sich selbst versorgen können und nicht mehr abhängig sind von staatlichen Reislieferungen. Zur Bereicherung der oft einseitigen Ernährung legen die Familien eigene Gärten an und pflanzen Obstbäume.

Weitere Schwerpunkte des Projekts sind Aktivitäten zur Verbesserung der Grundschulbildung und der Gesundheitsvorsorge, insbesondere bei den Frauen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Caed, die Partnerorganisation von Fastenopfer, will in ihrer Arbeit die Selbstständigkeit und die Fähigkeiten der Einheimischen stärken. «Entwicklung muss von unten und von

innen kommen», sagt René Wüest, der das Projekt bei Fastenopfer betreut.

Eine Schlüsselfunktion üben bei den meisten Aktivitäten einheimische Paare aus. Als Animatoren auf der Haushaltsebene haben sie zwei Rollen: Zum einen sollen sie als Vorbilder in ihrer Gemeinschaft dienen, zum Beispiel die Kinder zur Schule schicken, das ganze Jahr einen Küchengarten unterhalten oder Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau praktizieren. Zum anderen zeigen sie ihren Nachbarn, was sie tun und wie sie es tun.

Die Projektkosten belaufen sich auf insgesamt 450000 Franken, verteilt auf drei Jahre. Das Projekt erreicht im Mugu-Distrikt zurzeit 4000 Haushalte in 17 Gemeinden. Fastenopfer will sich auch weiterhin in dieser Region Nepals engagieren. Durch bestehende und weitere Projektpartnerschaften will das Hilfswerk die Unterstützung der lokalen Bevölkerung nachhaltig sicherstellen.

In Kürze

Gespräche über Ehe und Familie



Es gibt sie nicht, die perfekte Familie. Gerade deshalb muss sich die Kirche der Familien annehmen.

pd. Letzten Herbst diskutierten in Rom 190 Bischöfe der Weltkirche offen und kontrovers über Ehe und Familie. Diesen Herbst treffen sie den Papst erneut zu einer Synode, um künftige Leitlinien der Ehe- und Familienpastoral festzulegen. Auf dieses Ereignis hin schlagen die Schweizer Bischöfe Vereinen, Seelsorgeeinheiten, Dekanaten und Freiwilligengruppen vor, «Synodengespräche» zu zehn Themenschwerpunkten zu organisieren. Dabei sollen sich auch Menschen ausserhalb des katholischen Ideals angesprochen fühlen.

Unterlagen: www.pastoralkommission.ch

Nationalbankmilliarde für Arme

kath.ch. In einem Gastkommentar auf kath.ch zum Nationalbank-Entscheid, den Frankenkurs freizugeben, forderte Caritas-Direktor Hugo Fasel: Die Kantone sollten die eine Milliarde, welche sie aus den 38 Milliarden Gewinn der Nationalbank 2014 zusätzlich fordern, unbedingt für die Rückkehr zu den ordentlichen Leistungen der Sozialhilfe verwenden. «Die zusätzliche Milliarde gehört den Armutsbetroffenen.» Fasel verwies darauf, dass die Kantone sich im Steuerwettbewerb mit Anpassungen nach unten überboten hätten. Tiefere Steuern hätten vor allem Bestverdienenden und Unternehmen Milliarden gebracht, viele Kantone verzeichneten heute aber Defizite. Der Caritas-Chef kritisierte, dass die Kantone in den Armutsbetroffenen Sündenböcke suchten: «Die Sozialhilfe-Empfänger, die von den Steuersenkungen nicht profitiert hatten, sollen nun verantwortlich dafür sein, dass Sparpakete und Steuererhöhungen notwendig werden.»



Caritas-Direktor Hugo Fasel.

Ist die jüdische Gemeinde in

Rund um die Luzerner Synagoge ist es still geworden. Vorbei sind die Zeiten, als das Bruchquartier noch jüdisch geprägt war. Mangels Kunden wurde nach der jüdischen Metzgerei nun kürzlich auch der koschere Lebensmittelladen geschlossen. Alleine in den letzten beiden Jahren verlor die jüdische Gemeinde Luzern zwei Drittel ihrer Mitglieder.

Seit über 100 Jahren zeugt die Synagoge an der Bruchstrasse von einer traditionellen jüdischen Gemeinde in Luzern. Ihre Geschichte selbst ist noch viel älter (siehe Box). Früher bereicherten zahlreiche Vereine das aktive jüdische Gemeindeleben. Damals war das Judentum ein durchaus sichtbarer Teil des gesellschaftlichen Alltags im Bruchquartier. Heute kämpft die jüdische Gemeinde Luzern ums Überleben. Nur noch rund 40 Personen zählt sie. Durchschnittlich liegt das Alter der Mitglieder zwischen 60 und 70 Jahren. Das sind selbst im Vergleich – Luzern ist kein Einzelfall – alarmierende Zahlen. Noch vor zehn Jahren gehörten zur orthodoxen Gemeinde nach eigenen Angaben etwa 200 Mitglieder, acht Jahre später waren es noch deren 150.

Problematische Abwanderung

Zu schaffen macht der jüdischen Gemeinschaft vor allem die Auswanderung, deren vielfältige Gründe unter anderem auch im Zionismus, der jüdischen Nationalbewegung, liegen. Gemäss Simon Erlanger, Lehr- und Forschungsbeauftragter für Judaistik am Institut für jüdisch-christliche Forschung an der Universität Luzern, verlassen pro Jahr rund 100 Juden die Schweiz Richtung Israel. Entsprechend sieht die Gesamtbilanz aus: «Seit der Gründung Israels 1948 sind tausende Schweizer Juden nach Israel ausgewandert. Heute leben in der Schweiz noch etwa 18000 Juden.» Es lasse sich hier eine Konzentration der grösseren jüdischen Einheitsgemeinden in Zürich



Die jüdische Synagoge an der Bruchstrasse wurde vor über 100 Jahren erbaut.

Foto: Verena Lenzen

und Genf feststellen. Einzig diese Gemeinschaften würden wachsen – meist auf Kosten kleinerer Gemeinden. «Mehr als schon wollte ich altershalber als Gemeindevorsteher zurücktreten», klagt der 83-jährige Hugo Benjamin. In Luzern geboren und aufgewachsen, ist er seit seiner Kindheit eng mit der jüdischen Gemeinschaft hier verbunden. Seit gut 50 Jahren engagiert er sich im Vorstand der Gemeinde. Seit 1985 ist er nun deren Vorsitzender. «Leider finde ich keinen Nachfolger», erklärt er. So mache er halt weiter, so lange es geht.

Nachwuchsprobleme hat nicht nur der Vorstand. Damit der tägliche Gottesdienst gefeiert werden kann, kommt regelmässig extra ein halbes Dutzend Studenten der Jeschiwa, der ultra-orthodoxen schweizerischen Talmud-Hochschule in Kriens, nach Luzern in die Synagoge. Am Sabbat jeweils

zu Fuss. Denn nach strenger Auslegung der 248 Gebote und 365 Verbote dürfen Juden am Ruhe- und Feiertag nur gehen. «Wir verstehen uns als orthodoxe Gemeinde», so Vorsteher Benjamin. Das heisst, alle Institutionen sollen gemäss den Bestimmungen des jüdischen Religionsgesetzes und im Sinne der Tradition geführt werden.

Mischehen unerwünscht

Weniger tolerant hingegen ist man in der orthodoxen Gemeinde mit Glaubensbrüdern und -schwestern, die den Bund der Ehe mit einem andersgläubigen Partner schliessen. Zwar ist ihnen die Teilnahme am Gottesdienst weiterhin erlaubt, das Eingehen einer Mischehe macht es aber unmöglich, Teil der Gemeinde zu sein. Bei «falscher» Heirat droht also faktisch der Ausschluss aus der orthodoxen Gemeinschaft. Das macht die

Luzern am Ende?

Partnerwahl für junge orthodoxe Juden schwer. Und wird auch der Gemeinde zur Last, die deswegen Mitglieder verliert. Denn mangels Partnerinnen verlassen junge Männer die Gemeinde und gründen anderswo eine Familie. Familien zerstreuen sich in alle Himmelsrichtungen. Benjamins Gross- und Urgrosskinder beispielsweise leben über verschiedenste Länder verteilt. «Das tut schon ein bisschen weh», so Benjamin, der seine Grosskinder kaum je zu Gesicht bekommt. Er sei aber sehr stolz darauf, dass seine Kinder die jüdische Tradition weiterpflegen. Warum die Strenge – auch mit sich selbst? Ein toratreues Leben verlange seine Opfer, so Benjamin. «Wir sind es uns gewohnt, mit Zwängen umzugehen. Wir kennen nichts anderes.»

Die strengen Regeln machen teilweise auch die Integration nicht ganz einfach. Einladungen beispielsweise – ob von Freunden oder Geschäftspartnern – könne man nur in seltenen Fällen wahrnehmen, erzählt der frühere Geschäftsmann Benjamin. Zahlreiche Regeln stünden auch der Teilnahme an gesellschaftlichen Anlässen entgegen. Sich von den Zwängen loszusagen, kommt für strenggläubige Juden wie Benjamin nicht in Frage. «Liberales» gelten ihrer Meinung nach als bequem. «Liberalisierung ist ein gefährliches Fahrwasser. Volk und Religion gehen Hand in Hand. Wir sind ein Volk aufgrund unserer Religion.» Zusammenhalt und Identität seien existenziell. Wer die religiösen Traditionen nicht pflege, der gefährde das Volk in seinem Fortbestand, so Benjamin.

Kein «Judentum à la carte»

Es scheint, als stehe sich die Luzerner Gemeinde in Sachen



Hugo Benjamin, Vorsteher der jüdischen Gemeinde Luzern, in der Synagoge an der Bruchstrasse. Foto: David von Moos

Mitgliedergewinnung selbst im Weg. Daniel Gerson vom Institut für Judaistik der Universität Bern: «Die Angst vor dem Verlust der eigenen Identität ist in orthodoxen Kreisen sehr ausgeprägt. Die Bewahrung des Jüdischen in einem das Religionsgesetz sehr eng interpretierenden Sinn wird hochgehalten.» Insbesondere ultra-orthodoxe Gemeinden könnten sich mit der modernen säkularisierten Welt nicht identifizieren. «Der gesellschaftliche Trend hin zu mehr Öffnung wird abgelehnt. Es soll keine Liberalisierung im Sinne eines «Judentum à la carte» geben.» Den Konsequenzen dieser Haltung sei man sich durchaus bewusst. Trotzdem wäre es für Gemeindevorsteher Benjamin eine «Tragödie, wenn die Luzerner Gemeinde sterben würde». In der Tat verschwände damit ein Stück Luzern.

David von Moos, zentral+

Das Judentum im Luzern

dv. 1288 finden sich erste Hinweise zu Juden in Luzern. In den folgenden Jahrhunderten wurden sie immer wieder in ihren Rechten eingeschränkt und vertrieben. 1866 durften sich jüdische Familien im Bruchquartier ansiedeln. Sie gründeten den «Israelitischen Kultusverein», die heutige «Jüdische Gemeinde Luzern».

Einst eine lebendige Gemeinde

Vor zwei Jahren konnten die Luzerner Juden das 100-jährige Bestehen ihrer Synagoge feiern.

Seit der Gründung der Gemeinde hat sich viel verändert. Früher war die Gemeinschaft mit eigenem Gemeindehaus, Tauchbad, Friedhof und sogar einer eigenen Primarschule sehr präsent. Zahlreiche Vereine prägten das jüdische Gemeindeleben.

Opfer der Nationalbewegung

Nach 1945 ging die Gemeindegliederzahl unter anderem durch Auswanderung nach Israel zurück. Nach Gründung des Staates Israel unterstützte der Rabbiner Samuel Brom 52 junge Gemeindeglieder in ihrer Bestrebung, auszuwan-

dern. Wobei der orthodoxen Gemeinde freilich fast eine ganze Generation verloren ging.

Gegenläufig zur gesellschaftlichen Öffnung und Säkularisierung entwickelte sich die Luzerner Gemeinde in den 50er- und 60er-Jahren von ihrer Prägung her in eine ultra-orthodoxe Richtung. Derzeit gehören der jüdischen Gemeinde Luzern noch etwa 40 Mitglieder an.

Unabhängige Subkultur

Grosse Aktivitäten in Luzern hingegen entfaltet seit 2003 die jüdische Organisation Chabad Lubavitch Luzern, deren Veranstaltungen parallel zum bisherigen jüdischen Gemeindeleben verlaufen. Ziel dieser Bewegung ist es, allen Juden – unabhängig von ihrer Ausrichtung – jüdische Religiosität nahezubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, an jüdischen Anlässen teilzunehmen.

zentral+

Der Originalartikel erschien am 21. Januar 2015 im Zentralschweizer Online-Magazin zentral+ www.zentralplus.ch/+Opkiv

Gottesdienste

Samstag, 14. Februar

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 15. Februar

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Michael

10.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: David Pfammatter

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Aschermittwoch, 18. Februar

19.00 Eucharistiefeier mit Aschenausteilung, Kirche St. Anton

Orgel: Samuel Staffelbach

Samstag, 21. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 22. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter, Reto Kaufmann; Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Kollekte: IKB – Information kirchliche Berufe

Nachklang und Vorfreude

Erinnerungen an ein gelungenes Weihnachtsfest geben Energie und motivieren für ein neues musikalisches Jahr mit dem Chor St. Anton · St. Michael.



Erste Probe im neuen Jahr: Die Erinnerungen an das Weihnachtskonzert motivieren für kommende Aufgaben. Foto: zvg

Die Weihnachtszeit ist vorbei, ein neues Jahr hat begonnen. Und doch klingt unser Auftritt vom 25. Dezember in der Kirche St. Anton noch immer nach. Die Aufführung des «Oratorio de Noël» von Camille Saint-Saëns mit fünf fantastischen Solisten und der Camerata Musica Luzern war traumhaft schön.



Weihnachtsgottesdienst in St. Anton mit Chor, Orchester und Solisten.

Foto: Niklaus Rohrer

Gemeinsam sind wir stark

Es war eine Freude für alle Beteiligten! Auch dieses Jahr durften wir uns wieder über viele Gastsängerinnen und Gastsänger freuen, die uns unterstützt haben. Das gemeinsame Erarbeiten eines Werkes und der Erfolg einer gelungenen Aufführung schweissen zusammen, und so dürfen wir dieselben Gastsänger immer wieder bei uns begrüßen.

Vorschau

Wir haben für dieses Jahr ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und

freuen uns auf die neuen Herausforderungen. Natürlich sind wir wieder auf die Unterstützung von zusätzlichen Männer- und Frauenstimmen angewiesen. Zum Beispiel für die Schubert-Messe in G-Dur an Ostern oder für unser geplantes Konzert im Advent mit einem Orchester aus Cham. Mein Chor ist eine tolle, motivierte und aufgestellte Truppe, und ich freue mich sehr auf ein weiteres musikalisches Jahr mit ihnen!

Sarah Nyffeler



Trotz den kräftigen Stimmen kann der Chor St. Anton · St. Michael noch Verstärkung gebrauchen.

Projektsänger willkommen

Sängerinnen und Sänger, die projektweise zu uns stossen möchten, sind jederzeit herzlich willkommen.

Schnuppern

Auch für eine Schnupperprobe kann man jederzeit unverbindlich vorbeikommen. Wir freuen uns über jede neue Stimme, die unseren Klang über kurze oder auch längere Zeit ergänzt.

Probentermin

Jeden Donnerstag, 19.30–21.15, kleiner Saal St. Anton (ausser Schulfest)

Pfarreiagenda

Mittagstisch

Dienstag, 24. Februar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis Montag, 23. Februar,

11.00: 041 229 91 00

oder st.anton@kathluzern.ch

Erzählkaffee

Dienstag, 24. Februar, 14.30, Pfarreisaal St. Anton

Thema: «Geschichten aus der Schulstube und rund um die Schule». Wir freuen uns auf viele interessante Erzählungen und auf Ihr Kommen.

Fastenopfer-Projekt

Dieses Jahr unterstützen die Pfarreien der Stadt Luzern ein Projekt des Fastenopfers in Nepal (siehe S. 3). Im Fastenbrief erfahren Sie zudem mehr über die verschiedenen Anlässe während der Fastenzeit. Die Fastenopfer-Unterlagen finden Sie rechtzeitig zur Fastenzeit in Ihrem Briefkasten. Unterlagen liegen auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Anlässe während der Fastenzeit

Fastensuppen

Freitag, 27. Februar, 12.00, St. Anton

Freitag, 6. März, 12.00, St. Michael

Sonntag, 8. März, nach dem Gottesdienst,

ökumenischer Suppentag, St. Anton

Freitag, 13. März, 12.00, St. Michael

Freitag, 20. März, 12.00, St. Anton

Freitag, 27. März, 12.00, St. Michael

Weitere Anlässe

Freitag, 27. Februar, ab 18.00,

Eröffnungsveranstaltung zur ökumenischen Kampagne in Luzern, Maihof

Sonntag, 8. März, 10.30, ökumenischer Gottesdienst und Kinderfeier in St. Anton

Samstag, 14. März, tagsüber,

Verkauf von Max-Havelaar-Rosen

Freitag, 27. März, 19.00, Samstag,

28. März, 16.30 und 19.15,

Sturm am Pilatus, Mysterienspiel mit Kindern des Kinder- und Jugendchores

St. Anton · St. Michael

Jeden Donnerstag, 19.00/19.30, Stunde der Achtsamkeit, Kirche St. Michael

Samstag, 28. März, 9.00–11.30,

Palmbaumbinden, St. Michael

Karfreitag, 3. April, 20.00,

Karfreitagskonzert mit dem Kinder- und Jugendchor St. Anton · St. Michael, Face to Face, Leitung: Thomas Walpen, Burg-

hard Förster

Pfarreiagenda

Ausdrucksmalen für Erwachsene

Ausdrucksmalen ist etwas, das als sehr befreiend, heilsam und entspannend empfunden wird. Es ist eine Entdeckungsreise zur Innenwelt und setzt kreative Kräfte frei. Vorkenntnisse braucht es keine. Vor dem Malen gibt es eine kurze meditative Einstimmung. Mit einer Befindlichkeitsrunde am Ende lassen wir den Abend ausklingen.

Montag, 9., 16., 23. und 30. März, jeweils 19.15–21.15, Malatelier St. Anton, Langensandstrasse 5, Kosten: 50 Franken inklusive Materialien, Leitung: Marlis Feer-Amrein, Kunsttherapeutin, Anmeldung bis 2. März: 079 359 64 59 oder marlis.feer@kathluzern.ch

Voranzeige

Handy-Café 60+

Mittwoch, 11. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis Mittwoch, 4. März: mariealice.blum@kathluzern.ch, dominika.notter@kathluzern.ch oder 041 229 91 20, 041 229 91 11

Voranzeige

Kinderkleider-/Spielwarenborse

Freitag, 13. und Samstag, 14. März, Pfarreiheim St. Michael

Annahme: Freitag, 13. März, 17.00–19.30; Verkauf: Samstag, 14. März, 9.00–11.00

Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden.

Infos: www.elki.populus.ch

Regelmässige Angebote

St. Anton

Pfarrei: Offenes Malen für Erwachsene

Montag- bis Donnerstagvormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

A + O: Yoga

Dienstag, 24. Februar, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 26. Februar, 9.30, kl. Saal

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 26. Februar, 14.00, Pfarreisaal

St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am ersten Mittwoch des Monats, 14.00, kleiner Saal

Pfarreinachrichten

Einführungskurs Besuchsdienst

Themen: Grundhaltungen, Soziales Netz, Organisation, Referat «Psychisch gesund im Alter», Erfahrungsberichte. Der Kurs wird an zwei Halbtagen in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute für interessierte Freiwillige kostenlos angeboten.



Zusammen unterwegs.

Foto: Stephan Kurpanik

Donnerstag, 5. und 18. März, je vormittags, Café Sowieso, Wesemlinrain 3a, Anmeldung bis Dienstag, 17. Februar: Isabelle Bally, 041 229 94 20 oder isabelle.bally@kathluzern.ch

Marie-Alice Blum

Kontakte

Pfarreien St. Anton - St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Das Pfarreisekretariat St. Michael bleibt vom Schmutzigen Donnerstag, 12. Februar bis und mit Faschnachtsmontag, 16. Februar geschlossen. In dringenden Fällen erreichen Sie uns über das Sekretariat St. Anton.

Jesuitenkirche

Freitag, 13. Februar

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Samstag, 14. Februar

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Sonntag, 15. Februar

Predigt: Othmar Frei
Kollekte für das Kollegium St-Charles in Pruntrut

Güdismontag, 16. Februar

17.15 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Güdisdienstag, 17. Februar

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Aschermittwoch, 18. Februar

7.00 kein Gottesdienst
Kirche am Vormittag geschlossen
18.00 Eucharistiefeier mit Weihe und Austeilung der Asche

Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ

1. Fastensonntag, 22. Februar

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte für die Hochschuleseelsorge Luzern

17.00 Musik: Kirchenmusik unserer Zeit
Charles Tournemire, «Hodie meum eris in Paradiso», Toshio Hosokawa (*1955), Cloudscape; Mutsumi Ueno, Orgel

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnacht bleibt die Jesuitenkirche an folgenden Tagen geschlossen:

Donnerstag, 12. Februar: ganzer Tag

Freitag, 13. Februar: ganzer Tag

Samstag, 14. Februar: ganzer Tag

Montag, 16. Februar: ganzer Tag

Dienstag, 17. Februar: ganzer Tag

Mittwoch, 18. Februar: vormittags

Falsche Legende zum Orgelbild



Die Orgel in der Jesuitenkirche stammt aus dem Jahr 1982. Gebaut wurde sie von der Firma Metzler.

us. In der vorletzten Ausgabe des Pfarreiblatts (2/2015) war auf dieser Seite die Orgel der Jesuitenkirche abgebildet. Die Bildlegende vermerkte fälschlicherweise, es handle sich um das von Friedrich Goll im Jahr 1897 erbaute Instrument. Ein aufmerksamer Pfarreiblattleser hat den Fehler bemerkt und darauf hingewiesen, dass die Goll-Orgel 1982 von der Firma Metzler aus Dietikon ersetzt wurde. Die neue Orgel besitzt 39 Register in drei Manualen und Pedal.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 15. Februar

10.30 Guggergottesdienst mit Guggenmusik Glatzesträhler
Gestaltung: Sigi Brügger
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke, Zürich

Aschermittwoch, 18. Februar

17.00 Gottesdienst mit Aschenweihe
Gestaltung: Eva Hämmerle
Orgel: Beat Heimgartner
Kein Rosenkranz

1. Fastensonntag, 22. Februar

10.30 Kommunionfeier, Gedenken für Verstorbene
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Predigt: Bruno Fluder
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Romerohaus, Luzern
19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Sonntag, 15. Februar, 18.00 Eucharistiefeier

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 20. Februar, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Sonnmatt

Dienstag, 24. Februar, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Markus Kurmann, 65 Jahre, Kreuzbuchstrasse 86c; Enrico Colavito, 79 Jahre, Seeburgstrasse 39

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Mehr als Maskenbasteln

Vier Tage stand die Tür der Hochhüslweidhütte offen für Kinder zum Maskenbasteln für die Fasnacht.



Maskenbasteln in der Hochhüslweidhütte. Fotos: Alois Metz

Unter souveräner Anleitung von Cilia Staffelbach und Isabelle Heckendorn sowie mit Unterstützung der Jungwächter entstanden unter Kinderhänden wahre Meisterwerke. Drei schlichte Gedanken, die – wie ich meine – trotz ihrer Einfachheit eine wesentliche Bedeutung im Pfarreileben haben.

Eine Perle im Quartier

Wenn in der Hochhüslweidhütte der Holzofen angefeuert wird und der Geruch von Apfelpunsch in die Nase steigt, entsteht eine wunderbare Atmosphäre. Mitten im Quartier wird man plötzlich in eine andere Wirklichkeit versetzt – in eine Welt der Gemütlichkeit, welche die Zeit entschleunigt. Wo gibt es das noch?

Ins Gespräch kommen

Maskenbasteln hat mit Theologie wenig zu tun. Wenigstens gab es in meiner Ausbildung kein Seminar, das in diese Richtung ging. Wenn Kinder sich plötzlich in die Arbeit vertiefen und mit Geduld und

Geschick Blatt für Blatt ihre eigene Maske entstehen lassen, kommt man sehr leicht ins Gespräch. Es ist kein oberflächliches «SMSen», sondern man hat richtig Zeit, um Gespräche zu vertiefen, und lässt sich überraschen, weil man sich kennen lernt.

Jugendliche reichen Kindern die Hand

Unglaublich schön ist es, mit anzusehen, wie Jungwächter den Kindern helfen, damit sie am Ende voller Stolz ihr selbst gestaltetes Kunstwerk mit nach Hause nehmen können. Jugendliche verschenken ihre Freizeit an Kinder, bereiten mit vor, «blödeln» mit ihnen herum, hören geduldig zu und räumen am Ende alles wieder auf, damit die nächsten die Hochhüslweidhütte als Perle erneut nutzen können. Pfarreileben ausserhalb des Kirchenraumes! Genauso wertvoll, weil «Gott einen überrascht» (Martin Werlen). Den Kindern mit ihren Familien wünschen wir viel Spass an der Fasnacht.

Alois Metz, Präses Jungwacht



Jungwächter helfen den Kindern.



Beschleunigter Trocknungsprozess.

Pfarreiagenda

Finissage Kunstausstellung

Menschen und Dämonen

Sonntag, 15. Februar, 10.30, Johanneskirche

Club junger Familie

Babysitterkurs SRK

Mittwoch, 25. Februar, 16.30–20.00

Samstag, 28. Februar, 9.00–12.00

Mittwoch, 4. März, 16.30–20.00

Büttentreff, Büttenehalde 42

Kosten: Einzelperson 115 Franken, Geschwister 185 Franken

Anmeldung: CJF, Sarah Brunner Bieri, 041 310 52 51 oder

s.brunnerbieri@bluewin.ch

Rücktritt als Allround-Turnleiterin Pro Senectute

Nach 30 Jahren begeisterter Tätigkeit als Turnleiterin in der Pfarrei St. Johannes und im reformierten Gemeindezentrum bin ich in meinem 80. Lebensjahr im Januar zurückgetreten. Mit Überzeugung kann ich meiner Nachfolgerin eine gut trainierte, tolle Gruppe, die sportlich und sozial gut funktioniert, übergeben und wünsche ihr alles Gute. Wie man so schön sagt, gehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, in der Hoffnung, stets mein Bestes gegeben zu haben.

Jeannette Fédier,

Büttenehalde 18, 6006 Luzern,

041 850 88 11

Impression Maskenbasteln



Anprobe: Die Maske sitzt.

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Während der Ferien nur am Vormittag (9. Februar bis 20. Februar)

Gottesdienste

Sonntag, 15. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst mit Kommunionfeier
mit Franz Zemp, Kaffeebrauer
Musik: Ländlertrio Aupechrüter, Äschli-
matt (Peter Zemp, Marcel Schöpfer,
Florian Häfliger)
Kollekte: Dorothea Stiftung (Spital-
clowns)
anschliessend Fasnachtsapéro

Aschermittwoch, 18. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

Freitag, 20. Februar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

1. Fastensonntag, 22. Februar

10.00 Zwischenhalt
Ein stiller Einstieg in die Fastenzeit:
«Weniger für uns. Genug für alle.»
Bezogen sein auf das Ganze – ganz bei
mir dem Leben dienen
Eine Einladung
Gestaltung: Beat Waldis, Edith Zingg

Unsere Verstorbenen

16. Januar: Margrith Kost-Hürlimann
17. Januar: Rita Buholzer-Heinze
18. Januar: Rosa Degelo-Getzmann
24. Januar: Arturo Clementi

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelika Steiner, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorgerin:
Claudia Jaun, 041 229 93 11
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Rainer Betschart, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75



Kirche im Quadrat – wagt den Spagat. Fotomontage: Urban Schwegler

So nicht!

Im MaiHof, so hört man, gehts drunter und drüber, nach dem Motto von Hanns Dieter Hüsch:

*Gestern noch Inquisition
Heute können auch Ungläubige in der Kirche
Kaffee kochen
Morgen der liebe Gott per Computer
Darf man in der Kirche lachen
Lasst uns in die Kirche gehen
Und miteinander reden
Jeder darf mal auf die Kanzel...*

Im MaiHof steigt der Kaffeekonsum exorbitant, die Anzahl Gottesdienste sinkt. Statt Predigten anzuhören, reden viele mit. Was ist das für eine Kirche?

Eine ernsthafte Auseinandersetzung übers Kaffeetrinken findet am Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr im Kirchensaal MaiHof statt (nur schon diese Ortsbezeichnung lässt nichts Gutes ahnen!). Erwartet werden Kaffeeköchinnen, Kaffeegeniesser und Kaffeersatzlesende, Gross und Klein, verkleidet oder zivil.

Für die Kleinen gibts im Kleinen Saal von Anfang an ein Fasnachtsprogramm, für die Grossen nach dem Gottesdienst einen närrischen Apéro mit Äntlibuecher Kafi und so.

Einen Vogel haben alle, da wett ich drauf,
ob Star oder Papagei, wir nehmens in Kauf.
Nur unsere Kirchenobern meinen meist,
bei ihnen sei's der Heilige Geist!

Der besorgte und verbohnte Pfarreileiter

Pfarreiagenda

Seelsorgerliche Begleitung

Wenn Sie ein Gespräch wünschen oder die Kommunion zu Hause empfangen möchten, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Sekretariat.
Seelsorgeteam MaiHof – Pfarrei St. Josef

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz Abendtisch Schweiz

Donnerstag, 26. Februar, 19.00, kleiner Saal
Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78

Voranzeige

Freiwilligen-Fest

Freitag, 24. April
Ein genüsslicher Abend mit kulinarischen, musikalischen und komödiantischen Köstlichkeiten als Dankeschön an die vielen Leute, die sich freiwillig im MaiHof und in der Pfarrei engagieren. Nähere Angaben erhalten die Helfer und Helferinnen mit der Einladung.

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

* Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag, 17.00 unter Telefon 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

* Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

* jeden dritten Dienstag im Monat
* ausser während der Schulferien

Zu Gast im MaiHof



Studierende der Hochschule Luzern an ihrer Semesterprüfung. Foto: Franz Zemp

Gottesdienste

Sonntag, 15. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Josef Moser
Musik: Heini Knüsel, Orgel
Kollekte: Christlicher Friedensdienst

Aschermittwoch, 18. Februar

17.30 Eucharistiefeier
Gestaltung: Marco Riedweg
Musik: Heini Knüsel und Kantorinnen

1. Fastensonntag, 22. Februar

10.00 Agape-Feier
Gestaltung: Eugénie Lang
Agape-Gast: Urs Krügel, Quartierpolizist
Musik: Heini Knüsel, E-Piano
Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit

Agape-Gast

Quartierpolizist Urs Krügel

Sonntag, 22. Februar, 10.00

Urs Krügel kennt sich in unserem Pfarreibereich bestens aus, bei Tag und Nacht. Er ist 47-jährig, verheiratet, bringt 24 Dienstjahre Erfahrung mit, lebt und arbeitet in der Stadt Luzern. Wie sieht ein Arbeitstag eines Quartierpolizisten aus? Finden sich Parallelen zur Arbeit als Seelsorgerin oder Seelsorger? Was schätzt er an seiner Arbeit?

Fastenopfer

Die Fastenopfersäckli liegen zum Mitnehmen ab dem 1. Fastensonntag in der Kirche auf.

Öffnungszeiten Sekretariat

- Während der Fasnachtsferien bis und mit Freitag, 20. Februar, vormittags von 8.15–11.30.
- Bitte beachten Sie unter der Rubrik «Kontakte» die geänderten Öffnungszeiten.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DI/DO, 14.00–17.00
MI und FR, nachmittags geschlossen

Wir suchen dich!

Die Jungwacht St. Karl lädt zum Schnuppertag ein. Kids zwischen 8 und 10 Jahren sind herzlich willkommen!



Dynamische Gruppenaktionen – wie hier im Lager 2014 – gehören ebenfalls zur Jungwacht. Foto: Jungwacht

Kinder und Jugendliche sind bei uns immer an erster Stelle, und wir wollen ihnen eine spannende, abwechslungsreiche Freizeitgestaltung anbieten. Für ein lebendiges und faszinierendes Scharleben sorgen die vielen Nationalitäten in unserer Schar.

Gruppenstunden Jungwacht St. Karl

Kinder und Jugendliche werden nach ihrem Alter in Gruppen eingeteilt. Jede Woche treffen sich die ausgebildeten Leiter mit den Kindern und Jugendlichen, die in den Gruppenstunden ihre Freizeit auf sinnvolle und abwechslungsreiche Art verbringen können. Sie lernen, in Gruppen zu agieren und Verantwortung zu übernehmen. Sie können die gemeinsame Zeit aktiv mit-

gestalten, indem sie ihre Ansichten gemeinsam diskutieren.

*Im Namen des Leitungsteams,
Dominic Pérez,
076 325 08 15*

Schnuppertag Jungwacht

Samstag, 28. Februar, 14.00–16.00,
Räumlichkeiten JuBla St. Karl, Spitalstrasse 93, OG, Eingang vom Parkplatz aus

Die Jungwacht St. Karl bietet Kindern von 8 bis 10 Jahren mit einem Schnuppertag die Möglichkeit, einen Einblick in das Jungwacht-Leben zu erhalten. Die Kinder sollen zum Schnuppertag ein einfarbiges T-Shirt mitbringen, welches nicht mehr gebraucht wird. Eingeladen sind natürlich auch Eltern sowie ältere Geschwister. Bei einem feinen Apéro können sie mehr über unseren Verein und die Leiter der Gruppenstunden erfahren!

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 26. Februar, 12.00 im Pfarreizentrum
An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat

Voranzeige Weltgebetstag

Freitag, 6. März, 9.00, Kirche St. Karl
Liturgie aus den Bahamas
Anschliessend gemütliches Beisammensein im Pfarreizentrum
Die ökumenische Vorbereitungsgruppe lädt herzlich ein!

Pfarreiagenda

FG und KAB St. Karl

KISS-Nachbarschaftshilfe

Mittwoch, 25. Februar, 14.30, Pfarreizentrum

Nachbarn unterstützen sich gegenseitig mit alltäglichen Hilfestellungen und erhalten dafür Zeitgutschriften, die später eingezogen oder verschenkt werden können. Ob Hilfe geleistet oder gebraucht wird; die Referentin Regula Schärli, Geschäftsführerin der Genossenschaft KISS, informiert über Angebote der niederschweligen Nachbarschaftshilfe. Anschliessend Beisammensein bei Kaffee/Tee und Kuchen.

Ein Abschied und zwei Anfänge

Der Neuanfang mit Abschied ist jener von Heini Knüsel. Er startet in einen neuen Lebensabschnitt und verabschiedet sich mit dem Erreichen des Pensionsalters als Chorleiter und Kirchenmusiker vom St. Karli. Der St. Karli Chor verliert einen engagierten, versierten und menschlich sehr geschätzten Chorleiter. Viele «gewöhnliche» Sonntagsgottesdienste hat Heini Knüsel mit dem Chor bestritten, aber auch mit Leidenschaft grössere und grosse Werke zur Aufführung gebracht. In bester Erinnerung bleiben zum Beispiel die Teilnahme am Cantars 2011 oder Carmina Burana. Als Kirchenmusiker war Heini Knüsel uns Liturgieverantwortlichen eine grosse Stütze. Als Organist geht er uns noch nicht verloren, weil er weiterhin sonntägliche Orgeldienste übernimmt. Sein Nachfolger wird David Beeler: Er schliesst im kommenden Sommer die Ausbildung zum Kirchenmusiker mit dem Bachelor ab, ist von Beruf Primarlehrer und wird mit noch fast jugendlichem Elan die neue Aufgabe in St. Karl übernehmen. Wir freuen uns auf deine Mitarbeit, David! Und verabschieden uns mit herzlichem Dank von dir, Heini!

Silvia Huber, Gemeindeleiterin



Übergabe des Dirigentenstabs von Heini Knüsel an David Beeler. Foto: Hans Renggli

Gottesdienste

Samstag, 14. Februar

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 15. Februar

Predigt: Beat Jung

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Gottesdienst; Gugger-Mäss mit der Guggenmusig Chottlebotzer Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; David Soto, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Aschermittwoch, 18. Februar

18.30 Eucharistiefeier mit Austeilen der geweihten Asche

Samstag, 21. Februar

17.15* Eucharistiefeier

1. Fastensonntag, 22. Februar

Predigt: Joseph Bättig

Kollekte: Fastenopferprojekt

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Orgelmusik von François Couperin

Angebot in der Fastenzeit

DO, 5., 12. und 19. März, Wäsmeli-Träff

Kochen mit Marita – lassen Sie sich inspirieren. Anmeldung bis 27. Februar: regula.keiser@kathluzern.ch

Frauengemeinschaft

Besuch im BZ Wäsmeli

(ab 1. Januar: viva Luzern Wesemlin)

DI, 24. Februar, 13.55, Haupteingang

14.00 Informationen von Doris Fankhauser; 15.00 Eucharistiefeier mit Pfarrer Beat Jung. Anschliessend gemütliches Beisammensein in der Cafeteria.

Anmeldung bis 22. Februar:

Bernadette Bircher, Gartenheimstrasse 4, 6006 Luzern, 041 420 88 57, family.bircher@bluewin.ch

Kapelle St. Peter

Aschermittwoch, 18. Februar

9.00 Austeilung der geweihten Asche

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch



Typische Kochstelle in Nepal. Foto: Fastenopfer

Gerechtigkeit und Ernährung

Erstmals wird in der Fastenzeit gesamtstädtisch für ein Projekt gesammelt. Das unterstützte Projekt «Mehr Gerechtigkeit und bessere Ernährung» wird auf Seite 3 in diesem Pfarreiblatt vorgestellt. Während der Fastenzeit finden dazu in unserer Pfarrei zusätzliche Aktivitäten statt.

Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die Aktivitäten während der Fastenzeit:

Projektvorstellung und Predigt

Die Gottesdienste am Samstag, 21. Februar, um 17.15 Uhr und Sonntag, 22. Februar, um 8.30, 11 und 18 Uhr werden durch die Solidaritätsgruppe gestaltet. Joseph Bättig hält die Predigt, Markus Brun vom Fastenopfer stellt das Projekt vor.

Fastensuppe mit Projektvorstellung

Die Solidaritätsgruppe organisiert am Samstag, 7. März, von 11.30 bis 13.30 Uhr im Pfarreisaal die Fastensuppe. Die Durchführung erfolgt mit tatkräftiger Mithilfe der Freiwilligen von Mittagstisch und Frauengemeinschaft. René Wüest, der Programmverantwortliche

Nepal vom Fastenopfer, wird das Projekt und die Partnerorganisation genauer erläutern. Die Predigtreihe der Fastenzeit zum Jahresthema «Feuer» wird im nächsten Pfarreiblatt vorgestellt.

Dank für letztjährige Spende

Im Namen der benachteiligten Bevölkerung in Guatemala danken wir Ihnen herzlich für die grosse Summe vom letzten Jahr: 120 847.50 Franken. Auch dieses Jahr bitten wir Sie um einen grosszügigen Beitrag für die Einwohner Nepals auf ihrem Weg in die Zukunft! Spenden Sie bitte in den Gottesdiensten oder auf das Postkonto 60-18874-1 (Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern). Vielen herzlichen Dank.

Für die Solidaritätsgruppe,
Simeon Peter

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Türnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Beten für die Familie:

Mittwoch, 25. Februar, 9.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 26. Februar, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 17. Februar, 12.00, Restaurant Weinhof

Sonntags-Kafi-Träff

Sonntag, 22. Februar, ab 12.00 in der Hofschule

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 14. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 15. Februar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

Aschermittwoch, 18. Februar

Klosterkirche: 9.00 Eucharistiefeier mit Austeilen der geweihten Asche

Samstag, 21. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

1. Fastensonntag, 22. Februar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Fastenopferprojekt

Offenes Singen

Dienstag, 24. Februar, 20.00 Wäsmeli-Träff

Wäsmeli – MittWochTräff

Mittwoch, 25. Februar, 14.30–17.00,

Wäsmeli-Träff

Menschen jeden Alters können sich spontan treffen, zusammen spielen, etwas trinken und Neuigkeiten austauschen. Themenschwerpunkt: Handy-Bedienung

Wallfahrt nach Ostbayern

Dienstag, 9. bis Donnerstag, 11. Juni

Wir fahren über Wangen im Allgäu, Regensburg nach Waldsassen, wo wir zweimal übernachten. In Kappl besuchen wir die bekannte Wallfahrtskirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit und feiern Eucharistie mit Pfarrer Beat Jung. Der berühmte Kurort Marienbad lädt zum Verweilen ein. Heimkehr über Nürnberg und Leutkirch.

Kosten pro Person im Doppelzimmer: 420 Franken; alle Essen und Getränke inbegriffen. Anmeldung an Christiane Korner, Stauffacherweg 6, 6006 Luzern, 041 410 55 09, c.korner@bluewin.ch

Schnupperanlass Pfadi Biberstufe

Finde den Biber-Schatz

Samstag, 28. Februar, 14.00–16.30

beim Pfadiheim

Alle 4- bis 7-jährigen Kinder sind herzlich eingeladen zum Schnupperanlass der Biber-Wesemlin. Nähere Informationen finden Sie auf www.biber-wesemlin.ch.

Wir freuen uns auf zahlreiche neue interessierte Biber. Das Biber-Team

Gottesdienste

Donnerstag, 12. Februar

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Samstag, 14. Februar

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Sonntag, 15. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Br. Josef Regli, Kapuziner
Kollekte: Seevogtey Mütterhaus, Sempach; Musik: Astrid Ender, Orgel
18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Montag/Dienstag, 16./17. Februar

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Aschermittwoch, 18. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Austeilung geweihter Asche; Gestaltung: Br. George und Team
Musik: Improvisationen über Lieder der Fastenzeit; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 21. Februar

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

1. Fastensonntag, 22. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern; Gestaltung: Simone Marchon und Br. George
Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut
Musik: Elevazioni von Girolamo Frescobaldi; Franz Schaffner, Chororgel

Mittwoch, 25. Februar

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindegemeinder, 041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin, 041 229 96 13
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Nicole Blum, Sozialberatung, 041 229 96 20
Bernadette Inauen, Gemeindegemeinder/InterkulturAll, 041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Barbara Hildbrand / Dani Meyer, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Achtung, fertig, Fasnacht!

Ab dem «Schmutzigen Donnerstag» zeigt sich die Stadt Luzern alljährlich für eine knappe Woche in farbenfrohem und kunterbuntem Licht.



Die Erinnerung an einen lachenden Fasnachtsclown kann auch während des Jahres nochmals für einen Aufsteller sorgen – beispielsweise wenn es gerade nicht so läuft.

Nun gehts wieder los: Fasnachtskleider werden aus dem Keller geholt, Schminke wird gekauft, und die warmen Schuhe werden bereitgestellt. Ganz Luzern stellt sich auf schöne und erlebnisreiche Fasnachtstage ein. Wir steigen aus dem Alltag aus und geben uns einer Tradition hin, die unserem Gemüt gut tut. Wir erfreuen uns an schönen Sujets der Guggenmusigen, staunen über toll gemachte Einzelmasken von gefährlichen Piraten oder Rittern, hinter deren Masken kecke Kinder versteckt sind.

Balsam für den Alltag

Jahr für Jahr sind wir einmal mehr erstaunt über die Intensität dieser Fasnachtstage. Wir können eintauchen in eine Welt, die Balsam ist für die Seele: Fröhlichkeit, Heiterkeit, ansteckendes Kinderlachen und rassige Musik begleiten uns. Nichts ist «normal». Wir kehren für kurze Zeit dem Alltag den Rücken und tauchen ein in eine Welt von Feen, Dämonen, Geistern, Prinzes-

sinnen und überirdischen Gestalten. Wir staunen auch über den Enthusiasmus jener, die schon im Herbst mit dem Basteln begonnen haben für eben diese kurze Fasnachtszeit. Ihr Einsatz und ihre Ideen sind bewundernswert.

Mitnehmen in den Alltag

Am Aschermittwoch verklingt das letzte Guggi. Die zusammengewürfelten Guggenmusigen verlassen die Stadt, die Truppe der Strassenreinigung ist mit ihren Besen unterwegs. Schon bald sind alle Konfettis weggewischt, und die Stadt gehört wieder jenen, die mit der Fasnacht nichts am Hut haben. Wir aber können die Eindrücke von Unbeschwertheit, Heiterkeit und Humor mit in den nicht immer nur sonnigen Alltag nehmen. Falls es mal nicht so läuft, wie wir es uns vorstellen, denken wir am besten an den Clown zurück, der uns so charmant zugelacht hatte.

Barbara Hildbrand-Zemp,
Betreuerin Pfarreizentrum
«Barfüesser»

Pfarreiagenda

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 22. Februar, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Die KAB lädt ein zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen an: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 24. Februar, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 20. Februar, 10.00 mit Anmeldetalon oder 041 229 96 20

Ritardando

Mittwoch, 25. Februar, 12.00–12.15, Chorraum der Franziskanerkirche

Die Frauengemeinschaft lädt ein zum Ritardando. Ritardando bedeutet die Verlangsamung des Tempos. Wir wollen dies tun mit einer kleinen Besinnung im Chorraum der Franziskanerkirche jeweils am Mittwoch zur Mittagszeit. Gestaltet werden die kurzen Impulse von Mitgliedern der Franziskanerpfarre und der Lukasgemeinde. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Suppenessen im Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5.

Weitere Daten: Mittwoch, 4., 11., 18. und 25. März, 12.00–12.15

Fastenopfer 2015

Samstag, 7. März, 11.30–13.30, Pfarreisaal St. Leodegar

Die Pfarreien der Stadt Luzern unterstützen gemeinsam das Projekt «Nepal: Mehr Gerechtigkeit und bessere Ernährung» (siehe S. 3). Die Fastenzeit ist die Zeit der Besinnung und der Solidarität. Lassen Sie sich über das Fastenopfer-Projekt informieren: Fastensuppe mit Projektvorstellung. Diese Veranstaltung wird durch die Solidaritätsgruppe St. Leodegar organisiert.

Pfarreirat

Unsere Verstorbenen

10. 1. Gisela Domeisen, vorher Obergrundstrasse 42; 22. 1. Eduard Brühwiler, Bruchmattstrasse 21; 22. 1. Margrit Ruppen-Harder, vorher Bernstrasse 112

Gottesdienste

Freitag, 13. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus

Samstag, 14. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 15. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Aschermittwoch, 18. Februar

9.00 / 19.00 Eucharistiefeier

mit Austeilung der geweihten Asche

Freitag, 20. Februar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus

Samstag, 21. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,

Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Musik: Mitwirkung der Kantorengruppe

Sonntag, 22. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,

Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Musik: Mitwirkung der Kantorengruppe
Kollekte: Sozialberatung St. Paul

Voranzeige

Gottesdienst mit Krankensalbung

Kranke, Betagte und Behinderte sind herzlich eingeladen zur Eucharistiefeier mit Krankensalbung. Wir wollen Gott um Hilfe und Kraft bitten und uns stärken lassen durch das Sakrament der Krankensalbung.

Sonntag, 1. März, 15.00, Kirche St. Paul

«Kraft aus der Stille» fällt aus

«Kraft aus der Stille» fällt während den Fasnachtsferien aus (Freitag, 13. Februar und Freitag, 20. Februar).

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien am Montagnachmittag, 16. Februar und Dienstagnachmittag, 17. Februar geschlossen.

Sozialberatung: 041 229 98 20

Sakristei: 041 229 98 60

Bibel-Teilen in St. Paul

Seit vier Jahren treffen sich Interessierte in der Bibelgruppe und versuchen, das Wort Gottes in den Alltag hineinzunehmen.



Evangelium in der Kirche St. Paul. Foto: Claudia Corbino

Nach den Glaubenskursen «neu anfangen» und «komm und sieh» fragten wir die Beteiligten: «Wie weiter?».

Eine Bibelgruppe entsteht

Auf vielfältigen Wunsch begannen wir mit einer Bibelgruppe. Seit vier Jahren sind wir auf dem Weg. Einige Personen verabschiedeten sich, andere kamen hinzu.

Für viele ist die Bibel ein Buch mit sieben Siegeln. Nur schon eine Bibel zu haben, sie zu öffnen und darin zu lesen, ist für manche Christen ein grosses Hindernis. Da kann eine Bibelgruppe hilfreich sein.

Das Bibel-Teilen

Wie aber soll an einen biblischen Text herangegangen werden? Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Uns hilft das Bibel-Teilen, auch «Die Sieben Schritte-Methode» genannt. Sie wurde vor 45 Jahren in Südafrika entwickelt und hat sich über alle Kontinente verbreitet. Ziel ist nicht in erster Linie eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Text, sondern sich treffen zu lassen vom Wort Gottes.

Der tote Buchstabe soll lebendig werden und einen Bezug zum Alltag bekommen.

Ein Bibelabend in St. Paul

Der Abend hat in etwa folgenden Ablauf: Am Anfang bringen wir unsere Freuden und Sorgen vor Gott hin. Dann nehmen wir uns meistens den Evangelientext des kommenden Sonntags vor. Wir lassen den Text auf verschiedene Weise hörbar werden. Im Schweigen versuchen wir innerlich zu hören, was Gott uns mit diesem Text sagen möchte. Dies teilen wir einander mit. Dabei geht es vor allem ums Zuhören und nicht um ein Diskutieren. Wir fragen uns, was davon in unserem Alltag aufleuchten könnte, und beschliessen den Abend im Gebet.

Paul Hugentobler, Diakon

Interessierte für Bibelgruppe

Interessierte sind willkommen, bei uns zu «schnuppern». Der nächste Bibelblock beginnt am Donnerstag, 26. Februar im Paulusheim und dauert bis zum 26. März.

Donnerstag, 26. Februar, 5., 12. und 26. März, jeweils 19.00–20.30, Paulusheim

GA-Reise

Locarno–Domodossola

Reise von Luzern nach Locarno–Domodossola (Italien); retour via Bern nach Luzern. 1½ Stunden Aufenthalt in Locarno mit Mittagsverpflegung (Restaurant oder Picknick). Wichtige Hinweise: Für diese Reise braucht es eine gültige Identitätskarte (ID). Für die Zugfahrt in der Panorambahn von Locarno nach Domodossola wird ein zusätzlicher Fahrpreis von 2 Franken erhoben – unabhängig vom Generalabonnement!

DI, 24. Februar, Treffpunkt Triumphbogen: 7.50; Abfahrt Zug: 8.18

Plausch-Tanz

Ein- bis zweimal pro Monat sind Frauen und Männer ab 60 Jahren zu einem Tanznachmittag mit modernen Gesellschaftstänzen eingeladen. Unter der Leitung von Tanzlehrerin Edith Marfurt tanzen wir Englisch Walzer, Tango, Cha Cha Cha, Rumba und Blues. Kostenbeitrag: 5 Franken pro Nachmittag

DO, 26. Februar, 15.00, Paulusaal

Voranzeige

Ausstellung Kunst und Literatur



Der russische Clown Slawa Polunin.

Ölbild: Werner Renggli

Zum sechsten Mal findet vom Freitag, 27. Februar bis Sonntag, 1. März die Kunst- und Literaturausstellung im Paulusheim statt. 15 Ausstellende, teilweise aus unserem Quartier, präsentieren ihre Kunstwerke: Bilder, Skulpturen aus Stein, Marmor und Holz, handgemachte Holzschnitzereien, Tonfiguren, Kalligrafie und Literatur. Kommen Sie einfach vorbei, erleben Sie Kunst und Literatur und treffen Sie andere Kultur-Interessierte. Weitere Informationen zur Ausstellung im nächsten Pfarreiblatt

Vernissage

FR, 27. Februar, 19.15–21.15, Paulusheim

Weitere Öffnungszeiten

SA, 28. Februar, 13.30–18.30,

SO, 1. März, 10.30–16.30, Paulusheim

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 14. 2. 18.00 Anton und Johanna Löt-scher-Achermann; Ernst und Margrith Zimmermann-Zihlmann; Antonio Mozo; SA 21. 2. 18.00 Emma Fuchs; Willy Schmidlin-Bissegger; Olga Noemi Brandenberg-Maurer.

St. Johannes

SO 22. 2. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen, Gedächtnis Werner Fischer, Emil Lischer, Familie Schürmann-Zeder; Melanie Bieri.

St. Josef

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Karl

SO 15. 2. 10.00 Josef und Maria Müller-Obrist und Roman und Margrit Obrist-Lötscher.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

FR 13. 2. Willy Kuhn; Alois und Fridolin Räber und Verwandte; Peter von Moos-Zurgilgen; SA 14. 2. Esther Scheiwiler; Marlène Schmid-Riedmann; MO 16. 2. Anna und Josef Düggelin-Guldin; DI 17. 2. Benedikt Zimmermann und Familie; Josef Zimmermann und Familie; Hans und Annie Meier-Süess; DO 19. 2. Anton Eiholzer-Buholzer und Ehefrau Pauline; FR 20. 2. Felix und Emilie von Schumacher-von Linden; SA 21. 2. Dreissigster: Helen Winiger-Burri; Jahrzeit: Otto von Moos; MO 23. 2. Anna-Maria Zurmühle; MI 25. 2. Johann und Emilie Starkl-Riedweg.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 13. 2. Anna Maria und Margaritha Fluder; SA 14. 2. Peter und Klara Zai-Blättler; Anna Maria von Sonnenberg; DO

19. 2. Maria Katharina Birrer; FR 20. 2. Maria Elisabeth Dürler; SA 21. 2. Fridli Fuchs; DO 26. 2. Fischerbruderschaft.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 13. 2. Eduard und Emilie Häfliger-Brunner; SA 14. 2. Eduard Meier, Alois und Marie Muff-Suter und Tochter Maria Muff; MI 18. 2. Familie Pfyffer-Knorr; Familie Niklaus und Franziska Pfyffer-Feer und Anverwandte; Emil Hepting und Familie; Anna und Gottlieb Habermacher-Erni; Julius Burri-Erni; DO 19. 2. Josef Schacher und Familie; FR 20. 2. Gertrud Waller-Frei; Marie-Lis Küng; SA 21. 2. Dreissigster: Franz Rölli; Jahrzeiten: Josefina Käppeli, Christine Frei-Käppeli, Verena und Hans Käppeli-Gyr, Elisabeth Käppeli, Gottlieb und Josefa Käppeli-Meierhans; Albert und Ida Vollenweider-Stäubli und Familien Vollenweider und Stäubli; Alfred Otzenberger-Helfenstein; Marie Purtschert; Magdalena Bieri-Schumacher und Angehörige; Hans W. Moser; Johanna Weibel-Meier; MO 23. 2. Sebastian und Josephine Vogel-Bucher und Familie; Familie Baumgartner und Josef und Katharina Bucher-Baumgartner; Familie Domeisen-Villiger; DI 24. 2. Mitglieder des Vinzentius-Vereins; MI 25. 2. Maria Truninger-Allgäuer; DO 26. 2. Josef Degen und Familie; Amalia Koch-Ackermann.

St. Michael

SO 22. 2. 9.00 Josef Wechsler; Rudolf und Martha Amrein-Fischer; Dorette Burkalter-Amrein.

St. Paul

SA 21. 2. 17.30 Verena Krieger-Zemp; SO 22. 2. 10.00 Fred Stross; DO 26. 2. 9.00 Josef und Hermine Müller-Haury.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 15. Februar

Lev 13, 1–2. 43–46
1 Kor 10, 31–11, 1
Mk 1, 40–45

1. Fastensonntag, 22. Februar

Gen 9, 8–15
1 Petr 3, 18–22
Mk 1, 12–15



Wandmalereien von Ferdinand Gehr in der Kirche St. Michael. Foto: Daniela Kinezer

Zeichen der Zeit

Dokumentarfilm über Migration



Der Grenzzaun zwischen Mexiko und den USA. Foto: zvg

Ein gewaltiger Grenzzaun soll die illegale Einwanderung aus Mexiko in die USA kontrollieren. Sieben Amerikaner erzählen im Dokumentarfilm «Broken Land», den das Romerohaus in Zusammenarbeit mit dem stattkino Luzern im Rahmen von «Filmreihe Luzern: Menschenrechte» zeigt, wie die Grenze ihr Leben verändert. Schwankend zwischen Furcht, Empörung und Mitgefühl folgen sie den Spuren der Einwanderer, denen sie jedoch nie begegnen. Im Anschluss an den Film diskutiert die Mexiko-Expertin Theres Höchli mit der Regisseurin Stéphanie Barbey.

Mittwoch, 18. Februar, 19.00, stattkino, Löwenplatz 11, weitere Informationen: www.romerohaus.ch/filmtageluzern

Bardill singt für Bethlehem



Tritt am Benefizkonzert auf: Linard Bardill. Foto: zvg

Der Bündner Liedermacher Linard Bardill singt am Benefiz-Konzert für das Caritas Baby Hospital im Filmtheater des Verkehrshauses Luzern Lieder aus «I singe vo der Sonne» (feat. Doppelhas und Beltrametti). Der Erlös des Konzerts kommt vollumfänglich dem Caritas Baby Hospital zugute. Den Check übergibt Bardill im Mai persönlich in Bethlehem, wo er nicht nur für die kleinen Patienten im Spital singt, sondern auch ein Konzert vor der Geburtskirche gibt.

Sonntag, 1. März, 10.30–11.30, Türöffnung: 10.00, Vorverkauf via Starticket: 0900 325 325, www.starticket.ch
Das Konzertticket berechtigt zu einem vergünstigten Eintritt ins Verkehrshaus.

Herausgepickt

Weekend für Paare, die sich trauen...

Die Eheschliessung ist ein wichtiger Schritt auf dem gemeinsamen Weg eines Paares. Es ist aber auch ein Schritt, der Fragen ganz unterschiedlicher Art aufwirft. Antworten auf diese Fragen gibt es im Kurs «Weekend für Paare, die sich trauen...»: Der Rechtsanwalt und Notar Christian Nöpfli kümmert sich um alle rechtlichen Fragen von der Namenswahl bis zum Ehevertrag. «Kommunikation in der Beziehung» lautet dagegen das Thema von Emil Zajec (Paar- und Familienberater) und Darja Zajec (Ergotherapeutin, Kunst- und Ausdruckstherapeutin). Der Theologe Burghard Förster wirft schliesslich einerseits einen Blick auf die religiösen und theologischen Aspekte der Ehe: Wie kann heute Ehe und Partnerschaft aus christlicher Sicht betrachtet werden? Welche Bedeutung hat die kirchliche Trauung in



Nach dem Paar-Weekend steht einem ruhigen Start in die Ehe nichts im Weg.

heutiger Zeit? Andererseits geht es bei Burghard Förster auch ganz konkret um die Gestaltung der Trauung. Es steht den Paaren ausreichend Zeit zur Verfügung, um sich zurückzuziehen und auszutauschen. Der Kurs ist ökumenisch offen.

Samstag, 21. März, 14.00–20.00 und Sonntag, 22. März, 9.00–15.00, Seminarhaus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9, weitere Informationen und Anmeldung bis Sonntag, 22. Februar: burghard.foerster@kathluzern.ch

Leben heisst lernen

Unkomplizierte Hausaufgabenhilfe

Ziel des Vortrags «Lernen darf Spass machen! – Die Unterstützung bei den Hausaufgaben auch!» ist es, dass Eltern ihre Kinder mit Freude bei den Hausaufgaben begleiten können. Dazu bietet der Vortrag einen Einblick in die Abläufe des Lernens. Thematisiert wird auch, wie Eltern ihre Kinder spielerisch beim Lernen unterstützen können und wie sich die verschiedenen Lerntypen auswirken.

Dienstag, 3. März, 19.30–21.30, Rhynerhof, Obergrundstrasse 97, Infos: 041 310 76 43, www.rhynerhof.ch

Studium «Theologie in Luzern»

Der Informationstag orientiert über Voraussetzungen, Inhalt und Zielsetzung des Theologiestudiums. Interessierte erhalten zudem einen Einblick in die Gestaltung des Fernstudienangebots Theologie und in die Spezialisierungsmöglichkeiten im Masterstudium. Ein Mittagessen in der Mensa, ein Vorlesungsbesuch und ein Blick auf die Berufsperspektiven runden diese Veranstaltung ab.

Dienstag, 10. März, 9.15–15.00, Treffpunkt: Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 4.A05 (4. Stock), Anmeldung bis Donnerstag, 5. März: Stephan Müller, 041 229 52 20, stephan.mueller@unilu.ch

Dies und das

Ausdrucksmalen für Erwachsene

Ausdrucksmalen ist etwas, das als sehr befreiend, heilsam und entspannend empfunden wird. Es ist eine Entdeckungsreise zur Innenwelt und setzt kreative Kräfte frei. Vorkenntnisse braucht es keine. Vor dem Malen gibt es eine kurze meditative Einstimmung. Mit einer Befindlichkeitsrunde am Ende klingt der Abend aus.

Montag, 9., 16., 23. und 30. März, 19.15–21.15, Malatelier St. Anton, Langensandstrasse 5, Kosten: pro Kurs 50 Franken inklusive Materialien, Leitung: Marlis Feer-Amrein, Kunsttherapeutin, Anmeldung bis 2. März: 079 359 64 59, marlis.feer@kathluzern.ch

«Geh, wohin dein Herz dich trägt!»

Im Vielerlei der Wünsche und Anforderungen des Alltags geht manchmal die Grundausrichtung des Herzens verloren, die Sehnsucht, die über das faktisch Gegebene hinaus sucht. Und doch ist sie da, diese Sehnsucht. Aber wie können wir ihr in unserem Herzen Raum geben?

Sonntag, 12. bis Freitag, 17. Juli oder Sonntag, 19. bis Freitag, 24. Juli, Kloster Münstair, Auskunft und Anmeldung: Theres Spirig-Huber, Burgunderstrasse 91, 3018 Bern, 031 991 76 88, th.spirig-huber@bluewin.ch

Kurzhinweise

Heilsingen

Eine Stunde mit heilsamen Liedern. Mit der Möglichkeit, Belastendes loszulassen, Erlebtes im grossen Zusammenhang zu erahnen, Segen zu empfangen. Singen – Texte – Stille – Ritual – Segen.

Sonntag, 15. Februar, 17.00–18.00, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9

Gottesdienst auf Spanisch

Aschermittwoch, 18. Februar, 19.30, Maria-Hilf-Kirche, Museggstrasse 21

Wallfahrt zum Sarner Jesuskind

Es wird für Frieden auf der Welt gebetet.

Donnerstag, 19. Februar, 13.45 Rosenkranz; 14.30 Eucharistiefeier und Predigt

Männerpalaver

Freund oder Feind? Mein Kontakt mit andern Männern.

Donnerstag, 26. Februar, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, Eintritt: 15 Franken, 12 Franken für Mitglieder Männerbüro Luzern

Film.Mahl.Zeit!

Eröffnungsveranstaltung Ökumenische Kampagne in Luzern (siehe Seiten 2/3).

Freitag, 27. Februar, 18.00–22.00, Zentrum Der MaiHof, Weggismattstrasse 9

Leserinnenbriefe

Die Ökumene leben

Gemeinsam mit Reformierten Abendmahl feiern geht doch! Feiern wir die Ökumene und leben sie.

Jesus sagte: Lasset alle Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Er machte in keiner Weise Unterschiede.

Die von der reformierten Pfarrerin Heidi Müller im Pfarrblatt angesprochene Ökumene ist ein grosser Fortschritt im «Eins-Sein» einer globalen christlichen Familie, denn nur wenn man Macht in Liebe umwandelt, geht es uns allen Menschen in jeder Beziehung gut.

Dank unseren offenen Pfarreileiterinnen und -leitern, den Gestaltern des katholischen Pfarreiblattes der Stadt Luzern und nicht zuletzt dank der reformierten Pfarrerin der Luzerner Lukaskirche ist die Türe zur Ökumene ganz weit offen.

Es ist ein Segen für uns Christen alle. Es lebe die Ökumene, leben wir sie!

Rosmarie Hermann, Luzern

Blickfang



Die Luzerner Fasnacht macht's möglich, dass sich Christentum und Islam zum «Chrislam» zusammenfinden. Foto: Urban Schwegler

Fasnächtliche Religionsutopie

us. Kirchturm und Minarett neigen sich einander zu. Sie fühlen sich offensichtlich zueinander hingezogen und bilden die «First Universal Democratic Church of Chrislam etc.», die «Erste Universale Demokratische Kirche des Chrislam usw.». Was in der interreligiösen Praxis undenkbar ist, machte die Luzerner Fasnacht 2014 möglich. Der «Chrislam» hatte ganze sechs Tage Bestand.

Tipps

Fernsehen

Leben für den Himmel

Im kanadischen Maple Grove lebt eine Glaubensgemeinschaft der Hutterer – völlig abgeschieden vom Rest der Welt. Normalerweise geben sie niemandem Einblick in ihr Leben. Doch ein BBC-Team durfte an ihrem Alltag und ihrem Glauben teilhaben, zu dem gemäss ihrer Überzeugung jeder Mensch berufen ist. Die Hutterer sind davon überzeugt, dass das Leben in ihrer Gemeinschaft sie direkt in den Himmel führt.

Mittwoch, 18. Februar, SRF 1, 22.55

Schweine für den Müllcontainer

55 Millionen Schweine werden jährlich in Deutschland geschlachtet. Bis zu einem Drittel davon landen niemals in einer

Bratpfanne, sondern auf dem Müll.

Trotzdem boomt die industrielle Schweinezucht, es entstehen neue Tierfabriken. Die Dokumentation (2012) verfolgt die Wege der Fleischproduktion bis zu den Orten, wo Fleisch im Abfall landet.

Mittwoch, 25. Februar, 3sat, 20.15

Radio

Unheilige Paare

Die Dogmatikprofessorin Elke Pahud de Mortanges porträtiert in ihrem Buch «Unheilige Paare? – Liebesgeschichten, die keine sein durften». Verbotene, verklärte, vergeistigte Beziehungen grosser Kirchenmänner und Kirchenfrauen, die im Dilemma zwischen Glauben und Eros lebten. Heloise und Abaelard, Klara von Assisi und Franz von Assisi, Charlotte von Kirschbaum und Karl Barth, Luise Rinser und Karl Rahner.

Sonntag, 15. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

«Herein» – Sozialalmanach 2015

Der Sozialalmanach 2015 beschäftigt sich intensiv mit der Schweizer Migrationspolitik. Der erste Teil zeigt sozialpolitische Trends auf. Der zweite Teil ist ein Bekenntnis der Caritas zur Zuwanderung und zu einer Migrationspolitik, die soziale Chancengerechtigkeit zum Ziel hat. 20 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft äussern sich zu einer Schweiz der offenen Türen. *Sozialalmanach 2015: «Herein. Alle(s) für die Zuwanderung», Luzern 2014*

Schlusspunkt

Die utopischen Träume sind oft nur vorzeitige Wahrheiten.

Alphonse de Lamartine

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 6/2015: 20. Februar